



Elisabeth Fry.

Elisabeth Fry,  
der Schutzengel der Gefangenen und Gefallenen.

„Wenn ich mit Menschen- und mit Engels-  
zungen redete und hätte der Liebe nicht, so  
wäre ich ein tönendes Erz und eine klingende  
Schelle.“  
1. Kor. 13, 1.

Als der gefallene Engel, so jingt Th. Moore, wehmütig klagend nach den verschlossenen Pforten des Paradieses zurückblickte, erbarmte sich der Herr des Verstoßenen. Er sprach: „Nicht ewig soll dir der Zutritt zu meiner Herrlichkeit versagt bleiben. Forste, ob du das Kleinod entdeckst, mittels dessen es dir gelingen wird, die himmlischen Thore zu sprengen.“

Und der Engel schwebte hinab zu der Erde und suchte nach dem Talisman.

Er sammelte die letzten Blutstropfen eines für sein Vaterland gefallenen Kriegers und führte sie in die Höhe, der Eingang zum Himmel jedoch blieb ihm verwehrt.

Dann brachte er den Abschiedskuß, den der sterbende Bräutigam seiner Geliebten auf die zitternden Lippen gedrückt, vor das undurchdringliche Gitter, doch — es blieb verschlossen.

„Das Gebet jenes unschuldigen Kindes muß das Höflichste sein, was die Erde hegt“, rief er tief ergriffen und schwebte abermals hernieder, um das leise Stammeln des blondlockigen Knaben aufzufassen und nach oben zu tragen. Umsouft — die Pforte öffnete sich nicht. Voll Trauer trat der Engel seine Wanderung aufs neue an.